

### Dafür stehen wir ein

Der Verein biorespect wurde 1988 in Basel anlässlich eines gentech-kritischen Kongresses unter dem Namen Basler Appell gegen Gentechnologie gegründet. Die Organisation hat über 1200 Mitglieder in der ganzen Schweiz und nochmals so viele SympathisantInnen. Wir setzen uns insbesondere für folgende Forderungen ein:

- keine Patente auf Leben
- keine Freisetzung von gentechnisch manipulierten Lebewesen
- keine genmanipulierten Lebensmittel
- keine gentechnischen Eingriffe beim Tier
- demokratische Kontrolle der Forschung in Gen- und Reproduktionstechnologie
- Mitbestimmung der Bevölkerung bei gentechnischen Grossprojekten
- keine gentechnische Auswahl und Genmanipulationen beim Menschen.

**biorespect finanziert sich ausschliesslich durch Mitgliederbeiträge und Spenden – herzlichen Dank!**

## biorespect engagiert sich

biorespect finanziert in der Anbausaison 2017 den Erhalt der grünen mexikanischen Maissorte Oaxacan Green und hilft mit, den Landmais bekannter zu machen. Unsere Neumitglieder erhalten zwei Pakete Polentagriess aus dem grünen Mais als Geschenk!

Erleben Sie mit, wie der Landmais wächst – wir informieren regelmässig unter: [www.biorespect.ch/landmais](http://www.biorespect.ch/landmais)  
Mehr zum Projekt und Bestellung von Landmaisprodukten unter: [www.landmais.ch](http://www.landmais.ch)

## Mais-Spaziergang bei Peter Kunz

biorespect lädt interessierte Mitglieder und SympathisantInnen am **Freitag, 25. August, von 17 bis 19 Uhr** zu einer Mais-Führung mit anschliessendem Apéro ein. Sie findet in den Zuchtgärten von Peter Kunz in Feldbach/ZH statt und gibt einen Überblick rund ums Thema Mais. Reservieren Sie sich den Termin – detaillierte Informationen erhalten Sie in der August-Ausgabe des Rundbriefs AHA!



### Ich werde Mitglied bei biorespect und erhalte als Geschenk:

#### Kategorie/Jahresbeitrag

- Fr. 100.– normal Verdienende
- Fr. 35.– Studierende, Lehrlinge, AHV, andere wenig Verdienende

- Ich abonniere den «Pressespiegel Gentechnologie» zum Preis von Fr. 35.– (Nichtmitglieder Fr. 60.–)

- Ich abonniere den Newsletter, der monatlich per E-Mail verschickt wird

- Florianne Koechlin: Schwatzhafte Tomate, wehrhafter Tabak. Pflanzen neu entdeckt.** Lenos Verlag, 2016.

- oder
- 1 kg BioBravo! Espresso**, 100% Arabica aus Zentral- und Südamerika, ganze Bohnen.

- oder
- Maisgriess grün**, 2 Pakete Maisgriess à 250g der Sorten Oaxacan Green und Verde.



### Ich bestelle:

- ... Ex. **Florianne Koechlin: Schwatzhafte Tomate, wehrhafter Tabak. Pflanzen neu entdeckt.** 211 Seiten, für biorespect-Mitglieder Fr. 25.– statt Fr. 29.80 und portofrei.

- Frau  Herr

Vorname

Name

Strasse

PLZ, Ort

E-Mail

Bitte einsenden an:  
**biorespect, Murbacherstrasse 34, 4056 Basel,**  
**info@biorespect.ch**

**Neu verschickt biorespect einen elektronischen Newsletter. Dieser informiert Sie regelmässig über Aktualitäten und Hintergründe aus allen Bereichen der Biotechnologie.**

**Sie können den Newsletter mit oben stehendem Talon oder ganz einfach auf unserer Homepage ([www.biorespect.ch/news/newsletter](http://www.biorespect.ch/news/newsletter)) abonnieren. Danke für Ihr Interesse.**

## Gentests: Neues Gesetz muss vieles leisten

**Die Totalrevision des Gesetzes über genetische Untersuchungen am Menschen (GUMG) soll in der Schweiz mehr Klarheit im Umgang mit Gentests bringen. Nach jahrelanger Vorarbeit übergibt der Bundesrat den Gesetzesentwurf nun dem Parlament. biorespect bereitet bereits jetzt eine Stellungnahme vor.**



**Im Rahmen genetischer Untersuchungen muss der Schutz der Persönlichkeit unbedingt garantiert sein.**

Versprochen ist der Gesetzesentwurf schon länger: Die Vorlage zum Gesetz über genetische Untersuchungen am Menschen ist Teil der «Strategie Gesundheit2020» des Bundes und soll Missbräuchen vorbeugen sowie den Schutz der Persönlichkeit gewährleisten. Das neue Gesetz soll auch endlich abschliessend klären, welche genetischen Testverfahren in der Schweiz unter welchen Auflagen erlaubt sein werden. Nach Auskunft des Bundesamts für Gesundheit (BAG) wird der Bundesrat die Botschaft am 5. Juli 2017 verabschieden und den Entwurf ans Parlament überweisen.

**Fokus auf Präna-Tests** Mit dem Gesetz sollen Gentests explizit erlaubt werden, die zur Abklärung von Eigenschaften ausserhalb des medizinischen Bereichs angewandt werden. Auch der Vertrieb übers Internet wird damit legalisiert. Ausserdem soll die vorgeburtliche Diagnostik präziser geregelt werden: Pränatale Risikoabklärungen sowie die noch relativ neuen pränatalen Bluttests soll das Gesetz detailliert erfassen. Zusätzlich will das revidierte Gesetz verbieten, dass Eltern vor Ablauf der 12. Schwangerschaftswoche über das Geschlecht des ungeborenen Kindes informiert werden. Damit will man geschlechtsabhängige Abtreibungen verhindern.

**Urteilsunfähige schützen** biorespect hatte vor mehr als zwei Jahren an der Vernehmlassung zum Gesetz teilgenommen und den Finger auf die kritischen Punkte gelegt. Der Entwurf, der in zwei Wochen dem Parlament übergeben wird, muss vor allem die Aufklärung und Beratung vor der Durchführung einer genetischen Untersuchung sicherstellen – und zwar insbesondere im pränatalen Bereich. Verschiedene Begriffe müssen klar definiert werden. Ebenso muss die Frage der Zulässigkeit genetischer Untersuchungen in allen Einsatzbereichen geklärt werden und der Schutz der betrof-



### Liebe Leserin, lieber Leser

Der Agronom Philipp Meyer und der Verein Landmais bauen in der Nähe von Bern jährlich rund ein Dutzend alte Landmaissorten an – ein bunter Strauss von Maiskolben. Eine Farbenpracht, die uns dazu veranlasst hat, das AHA für einmal ebenfalls farbig werden zu lassen. Wir wünschen Ihnen viel Freude damit!

Durch das Projekt Landmais.ch hat auch mein persönlicher Speiseplan in den vergangenen Wochen an Farbe gewonnen: Ich habe grünen, weissen, violetten und bunt gemischten Maisgriess probiert und habe mir die Frage gestellt, warum ich mich eigentlich damit zufrieden geben soll, immer nur gelben Mais zu essen.

Die Realität in Sachen Mais sieht weltweit aber leider immer noch eintönig gelb aus. Es dominieren leistungsstarke Hybrid- und gentechnisch veränderte Sorten, wobei letztere im vergangenen Jahr rund ein Viertel des weltweiten Maisanbaus ausmachten. Und aus Hybridsorten wiederum lässt sich kein neues Saatgut gewinnen. In der EU wird aktuell über die Neuzulassung von drei gentechnisch veränderten Maissorten diskutiert. Und im Ursprungsland Mexiko werden die traditionellen Maissorten durch importierten Gentechmais aus den USA verunreinigt.

Für biorespect sind dies gute Gründe, das Thema Mais in den kommenden Monaten zu vertiefen und Projekte zur Förderung der Maisvielfalt zu unterstützen. Denn wir sind der Meinung, es geht auch anders – helfen Sie mit?

*Camer Hilt*

Wissenschaftliche Mitarbeiterin  
Landwirtschaft biorespect

P.P.  
CH-4056 Basel  
Post CH AG

Adressänderungen der Post kosten uns 2 Franken – bitte bei Umzug neue Adresse melden.

Adressberichtigung melden



## Mitgliederversammlung 2017

An der Mitgliederversammlung vom 25. April wurde die Jahresrechnung einstimmig genehmigt. Die Spendeneinnahmen fielen leider etwas geringer aus als budgetiert. Die Finanzierung der Geschäftsstellen-Erweiterung bei biorespect (ab Oktober 2016) konnte wie geplant über Rücklagen aus einem Legat finanziert werden. Dieses Vorgehen wird auch in den nächsten drei Jahren jeweils zu einem erheblichen Defizit führen. Der Verein ist deshalb weiterhin dringend auf Spenden angewiesen – dafür bedanken wir uns schon jetzt bei Ihnen ganz herzlich!

### Jahresrechnung 2016

Personalkosten/ Administration/Miete	95'200.–
Aktionen/ Öffentlichkeitsarbeit	24'800.–
Rundbrief AHA!/ Pressespiegel	32'400.–
<b>Total Aufwand</b>	<b>152'400.–</b>
Mitgliederbeiträge	71'900.–
Abos AHA!/Pressespiegel	10'300.–
Spenden	56'700.–
<b>Total Ertrag</b>	<b>138'900.–</b>

### Bilanz 2016

Flüssige Mittel	202'400.–
Transitorische Aktiven	700.–
<b>Total Aktiven</b>	<b>203'100.–</b>
Transitorische Passiven	36'800.–
Betriebsmittel (Eigenkapital)	179'800.–
Verlust 2016	-13'500.–
<b>Total Passiven</b>	<b>203'100.–</b>

fenen Personen muss unbedingt eindeutig geregelt sein. Ein besonderes Anliegen des Gesetzgebers sollte schliesslich der Schutz urteilsunfähiger Personen sein.

**Kritische Begleitung ist gefragt** biorespect wird die Debatte im Parlament – von der Behandlung in den Wissenschaftskommissionen von National- und Ständerat bis hin zur Diskussion im Plenum – kompetent und kritisch begleiten. Der Verein wird sich erneut intensiv mit der Vorlage befassen sowie zu Händen des Parlaments eine Stellungnahme erarbeiten. Für Ihre Unterstützung danken wir Ihnen!

## Bund lanciert umstrittene «Gesundheitsplattform» Tag der offenen Zuchtgärten

Der Bund will in den nächsten drei Jahren 50 Millionen Franken in den Aufbau des sogenannten Swiss Personalized Health Network (SPHN) investieren. Seit Mitte Mai ist die Webseite der Plattform aufgeschaltet. Eines der Ziele des Projekts ist der Aufbau einer Dateninfrastruktur, die den Austausch von Gesundheitsdaten ermöglicht – auch zu Forschungszwecken. biorespect kritisiert schon lange, dass der Umgang mit sensiblen Gesundheitsdaten in der Schweiz gesetzlich kaum geregelt ist. Eine Motion, die im März dieses Jahres eingereicht wurde, fordert ebenfalls mehr Klarheit: Der Bundesrat wird darin beauftragt, einen Gesetzesentwurf für Biobanken zu erarbeiten. Darin sollen Mindestanforderungen definiert werden, die alle Schweizer Biobanken erfüllen müssen. Ob das Parlament die Motion gutheissen wird, ist noch offen.



In den Zuchtgärten von Peter Kunz in Feldbach/ZH erhalten Sie Einblick in die grosse Vielfalt von Weizen, Dinkel, Lupinen, Mais und anderen Nutzpflanzen.

Samstag, 1. Juli 2017, 10 bis 16 Uhr.  
 Details unter [www.gzpk.ch](http://www.gzpk.ch)



Am 20. Mai fand in Basel der «March against Monsanto and Syngenta» statt, den biorespect finanziell und personell unterstützte. Bild: biorespect

## Mais muss nicht gelb sein!



Philipp Meyer auf seinem Maisfeld, wo er auch 2017 wieder verschiedene Landmaissorten anbaut.

Bild: Verein Landmais

**Philipp Meyer, Agronom und Initiator von Landmais.ch über seine Motivation, Mais zu züchten und seine Faszination für die Pflanze:**

«Während des Agronomiestudiums wurde mir bewusst, dass Mais gar nicht gelb sein muss. Mit dieser Erkenntnis fing ich an, im Garten einige Sorten anzubauen und fand einen Erhalter von alten Landmaissorten, der mich mit allerlei Sorten belieferte. Die heute vorherrschende Meinung in der Forschung und Praxis ist, dass Landmaissorten für den maschinellen Anbau ungeeignet sind. In einem Ertragsvergleich im 2014 konnte ich aber zeigen, dass bestimmte Sorten das Niveau von Hybridmaissorten erreichen oder sogar übertreffen. Meine Motivation ist es nun, geeignete Sorten zu finden und den Wert für eine Nischenproduktion aufzuzeigen. Über ein gut verkauftes Produkt kann eine Sorte nachhaltig erhalten werden. Begrenzender Faktor ist oft das Saatgut, von dem es, wenn überhaupt, meist lediglich Kleinstmengen zu kaufen gibt. Wir engagieren uns dafür, dass von einigen Sorten Saatgutmengen vorhanden sind, die für einen ersten maschinellen Anbau ausreichen. Die Kulturpflanze Mais fasziniert mich vor allem aufgrund ihres unglaublichen Wachstums: In vier bis fünf Monaten wächst aus einem Korn eine bis mehrere Meter hohe Pflanze. Ohne es vorher zu wissen, fand ich eine schier endlose Vielfalt an Farben und Formen vor.»

**Nach dem Motto «Es geht auch anders!» stellt «AHA!» Menschen und Projekte vor, die sich für alternative Lösungsansätze in der Landwirtschaft stark machen. In dieser Ausgabe zeigt Philipp Meyer vom Verein Landmais, dass Mais nicht immer gelb sein muss.**

## Vielfalt bringt Farbe

Die genetische Vielfalt von Mais ist durch leistungsstarke Hybrid- und gentechnisch veränderte Sorten weltweit stark in Bedrängnis. Einen lokalen Gegenpol zu dieser Entwicklung schafft der Verein Landmais, der seit 2011 in der Nähe von Bern alte Landmaissorten anbaut. Auch biorespect findet: «Wir brauchen mehr Vielfalt» und unterstützt in der laufenden Anbausaison den Erhalt der grünen mexikanischen Maissorte Oaxacan Green.



Landmaissorten in ihrer ganzen Farbenpracht. Lust, mal grünen Mais zu probieren?

Bild: Verein Landmais

Der Verein Landmais hat sich zum Ziel gesetzt, eine Vielfalt alter und unbekannter Landmaissorten zu erhalten, weiterzuentwickeln und deren Wert für die Nischenproduktion aufzuzeigen. Denn Philipp Meyer ist überzeugt, dass Landmaissorten durchaus mit Hybridmaissorten mithalten können, insbesondere wenn mehr in ihre Züchtung investiert würde.

**Landmais liefert Saatgut** In Hybridmaissorten ist nur ein kleines Spektrum an genetischer Vielfalt enthalten, da nur wenige Maissorten als Grundlage für deren Züchtung verwendet wurden. Der Anbau traditioneller Landsorten hingegen trägt dazu bei, die Vielfalt zu erhöhen. Und er garantiert, dass sich die Sorten an die sich verändernde Umwelt anpassen können – gerade angesichts des Klimawandels ist das ein sehr wichtiger Prozess. Hinsichtlich der steigenden Anforderungen an die zukünftige Ernährungssicherheit wird die Erhaltung pflanzengenetischer Ressourcen immer wichtiger. Dazu kommt, dass Landmaissorten als sogenannte Populationssorten das Saatgut für die folgenden Anbaujahre liefern. Die Sorteneigenschaften des Hybridmaises hingegen sind nur eine Generation lang stabil. Das Saatgut muss jährlich gekauft werden und lässt die Kassen der Saatgutmultis klingeln.

**GV bedroht alte Sorten** Aus dem südlichen Mexiko stammend, gehört der Mais heute weltweit zu den bedeutendsten Nutzpflanzen und ist nach Soja die zweithäufigste gentechnisch veränderte Pflanze. In Mexiko ist der Anbau von gv-Mais zwar wieder verboten, nicht aber dessen Import. biorespect steht aktuell im Kontakt mit Elena Alvarez-Buylla, einer Molekularbiologin der Nationalen Autonomen Universität von Mexiko. Sie konnte verschiedentlich nachweisen, dass sich gentechnisch veränderte Maispflanzen in den ursprünglichen Sorten Mexikos ausbreiten. Zusammen mit einer kritischen Wissenschaftlervereinigung arbeitet sie an einem Projekt, um die Vielfalt der ursprünglichen Sorten zu erhalten. biorespect wird in den kommenden Monaten mehr darüber berichten.